

Männerchor Zürich
Orchestergesellschaft Zürich
Olivera Sekulić und Roger Widmer Leitung
Larissa Angelini Sopran
Mirjam Fässler Mezzosopran
Héctor Sandoval Tenor
Valeriy Murga Bariton
Martin Roth Bass-Bariton
Milena Marena Solistin

LOVE, DESIRE & PASSION

ROMEO UND JULIA

FAUST

ROSSINI, VERDI

TONHALLE ZÜRICH



Samstag, 3. Mai 2025, 19.30 Uhr

maennerchor.ch ogz.ch

PROGRAMM

BEGRÜSSUNG

Von links nach rechts:

Benjamin Mönch
Leitung Orchesterbetrieb OGZ

Julie Wille
Leitung Künstlerischer Betrieb OGZ

Karl Steinle
Präsident MCZ



Liebes Publikum

im Namen aller Mitwirkenden und im Namen der beiden Vereine Orchestergesellschaft Zürich und Männerchor Zürich heisse ich Sie alle herzlich willkommen zu unserem heutigen Konzert in der Tonhalle Zürich.

Wir freuen uns darauf, heute Abend für Sie singen und musizieren zu dürfen. Nicht mehr lange, und das Konzert beginnt. Was für unser Projekt über fast ein Jahr Vorbereitung und Zukunft war, wird heute zu Gegenwart, einmaligem Ereignis und Geschichte.

Programmidée: «LOVE, DESIRE & PASSION – ROMEO UND JULIA, FAUST, ROSSINI, VERDI»

Wir entführen Sie heute Abend in die Welt der französischen und italienischen Oper des 19. Jahrhunderts, wo Liebe, Begehren und Leidenschaft am Werk sind und Werke schaffen: All' opra, all' opra!

Die Tour der Erstaufführungen startet mit der Oper «Faust» von Charles Gounod in Paris (1859), führt uns nach Moskau (1870) zur sinfonischen Dichtung «Romeo und Julia» von Pjotr I. Tschaikowsky und wieder zurück nach Paris (1846) zu einer Mischung von Chorsinfonie und Oper «La damnation de Faust» von Hector Berlioz, konzertant aufgeführt. Der in der Frühromantik wieder entdeckte und übersetzte Shakespeare und der schon zu Lebzeiten europaweit bekannte Goethe lieferten die literarischen Vorbilder zu «Faust» und «Romeo und Julia» für die Komponisten Berlioz, Gounod und Tschaikowsky.

Nach einer Verpflegungspause im Foyer übernimmt der Giro d'Italia die Alpenquerung in die Po-Ebene mit «Rigoletto» von Giuseppe Verdi in Venedig (1851), «Il barbiere di Siviglia» von Gioacchino Rossini (1816), «Un ballo in maschera» von Giuseppe Verdi (1859) und «Il trovatore» von Giuseppe Verdi (1853), alle in Rom.



Roger Widmer
Dirigent
Männerchor Zürich

Olivera Sekulić
Dirigentin
Orchestergesellschaft Zürich

Benvenuto in Italien, dem Herkunftsland der Oper. Wir sind angekommen. Der Operngesang ist hier Leidenschaft pur. Und er gehört allen.

Das von unserer künstlerischen Leitung zusammengestellte Opernprogramm ermöglicht das Eintauchen in die besondere Atmosphäre eines jeden Werkes und gleicht einem Dinner in sieben Gängen, jeder ein Höhepunkt für sich und schon Appetit weckend auf den nächsten, ein abendfüllender Ohrenschmaus. Lassen Sie sich von der Vielfalt an musikalischen Ideen und Melodien überraschen und geniessen Sie die wunderbar leidenschaftlichen, schauderhaft schönen und liebevoll vergnüglichen Welten der Opernmusik.

Zum Abendprogramm: Das Konzert beginnt pünktlich um 19.30 Uhr und dauert zweimal gut 45 Minuten (reine Spielzeit). Dazwischen gibt es eine halbstündige Pause. Das Foyer und die Bar sind vor dem Konzert (ab 18.00 Uhr), in der Pause und nach dem Konzert offen (bis 23.00 Uhr).

Zum Programmheft: Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen das Programm, die im Programm vorkommenden Opern, die Dirigenten, die Solistinnen und Solisten, das Orchester, die Musikerinnen und Musiker, den Chor und die Chorsänger, die Gönner und Sponsoren und unsere nächsten Projekte vor.

Und nun wünsche ich uns allen einen angenehmen, schönen, gelungenen Konzertabend.

Herzlichen Dank Ihnen, wertees Publikum, herzlichen Dank Ihnen, geladene Gäste, herzlichen Dank Ihnen, Gönner und Sponsoren, herzlichen Dank allen Mitwirkenden!

Karl Steinle, Präsident Männerchor Zürich

PROGRAMM

Komponist / Werk	Titel / Szene	Besetzung
Charles Gounod / «Faust»	2. Szene und Chor Rondo du Veau d'or Choral des Épées Choeur des Soldats	Faust (Tenor), Chor Mephisto (Bass), Chor Siebel (Tenor), Valentin (Bariton), Wagner (Bass-Bariton), Chor Ohne Rezit. und ohne Schluss
Pjotr I. Tschaikowsky / «Romeo und Julia»		Orchester
Hector Berlioz / «La Damnation de Faust»	Scene VI Brander-Szene Amen (Fuge) Scene VIII Scene XIX	«À boire encore!» – Chor der Trinker, Mephisto (Bass), Chor «Certain rat...» – Brander (Bariton), Mephisto (Bass) Chor Soldatenchor/Studentenchor mit Mephisto (Bass) und Faust (Tenor) Chor, Mephisto, Faust, Schluss (Allegro Vivace), Soli
PAUSE		
Giuseppe Verdi / «Rigoletto»	Präludium Zitti, zitti Duca, duca?	Orchester Chor Chor
Gioachino Rossini / «Il Barbiere di Siviglia»	Finale 1	Tutti
Giuseppe Verdi / «Un ballo in maschera»	Introduzione Scena e Quintetto	Chor mit Sam (Bariton), Tom (Bass) E la destra – Chor, S, MezzoS, T, Bar, B
Giuseppe Verdi «Il Trovatore»	Coro d'Introduzione Terzetto Duett mit Chor: Miserere Vedi! Le fosche notturne	Chor (ohne Rezit.) Azucena, Ferrando, Conte, Chor Leonora, Manrico, Chor Chor, Schluss mit Soli

HINTERGRÜNDE ZU DEN WERKEN

Charles Gounods «Faust», Paris 1859, zählt zu den bedeutendsten Werken der französischen Grand Opéra und basiert auf Goethes Tragödie. Der Gelehrte Faust, des Lebens müde, ruft Mephistopheles an, der ihm Jugend, Lust und Macht verspricht – im Tausch gegen seine Seele. Faust verliebt sich in Marguerite, verführt sie und zerstört ihr Leben. Nachdem sie ihr Kind getötet hat, kommt sie ins Gefängnis. Mephisto bietet Rettung an, doch Marguerite weigert sich und wird durch göttliche Gnade erlöst. Gounods Oper konzentriert sich stark auf das Liebesdrama und rückt Marguerite ins emotionale Zentrum. Unser Programm beginnt mit einem deprimierten Faust, der von Frühlingsgesang wiedererwacht. Im nächsten Teil wird angestimmt von Mephisto inbrünstig unterstützt von den Studenten (Männerchor) das goldene Kalb besungen. Nur der Kreuzgriff des Schwertes von Valentin, dem Bruder von Marguerite, kann die Gemüter wieder beruhigen und Mephisto zurückdrängen. Eindringlich steigt der Studentenchor in Valentins Choral mit ein. Der berühmte Soldatenchor beschliesst unseren Auszug.

Die Ouvertüre **«Romeo und Julia»** von **Pjotr I. Tschaikowsky** ist eines der bekanntesten Werke des russischen Komponisten und basiert auf William Shakespeares gleichnamigem Drama. Sie wurde 1869 komponiert und zeigt beispielhaft Tschaikowskys Fähigkeit, literarische Themen musikalisch zu verarbeiten. Die Ouvertüre ist eine symphonische Dichtung: sie stellt die Hauptthemen und Charaktere des Dramas durch Musik dar. Obwohl Tschaikowsky das Werk als «dramatische Ouvertüre» bezeichnete, thematisiert sie nicht den gesamten Handlungsverlauf der Tragödie, sondern skizziert eher atmosphärisch die zentralen Konflikte und Emotionen des Stücks. Dabei kombiniert sie Elemente der Programmmusik, die eine Geschichte oder ein Thema vermitteln, mit einer ausgeprägten symphonischen Struktur. Sie besteht aus (1) Einleitung (Maestoso), (2) Hauptthema der Liebe (Andante molto cantabile), (3) Dynamische Entwicklung (Allegro) sowie (4) Klimax und tragisches Ende.

Hector Berlioz: «La Damnation de Faust», Paris 1846, ist weder Oper noch Oratorium im klassischen Sinn, sondern ein visionäres, dramatisches Legendenwerk. Auch Berlioz lehnt sich in dieser Interpretation an die Grundgeschichte von Goethes Faust an. Wir befinden uns in Leipzig in Auerbachs Weinkeller, der Gelehrte Faust ist des Lebens überdrüssig. Der Männerchor gibt Studenten- und Trinklieder zum Besten, inklusive Vollrausch und der teuflischen Amen-Fuge der improvisierenden Studenten. Auch Berlioz hat den Männerchor mit einem Soldatenchor bedacht, zwar weniger berühmt als derjenige von Gounod, aber nicht minder eingängig. Der Soldatenchor mischt sich mit dem Chanson der Studenten, Faust überschreibt in seiner Verzweiflung seine Seele an Mephisto und so reiten der Chor und die Solisten auf direktem Weg in die Hölle. Der Chor der Dämonen beschert uns mit einem höllischen Lärm nicht nur das Finale des vierten Teils der Oper, sondern auch einen fulminanten Abschluss des ersten Teils unseres Konzertprogramms.

PAUSE

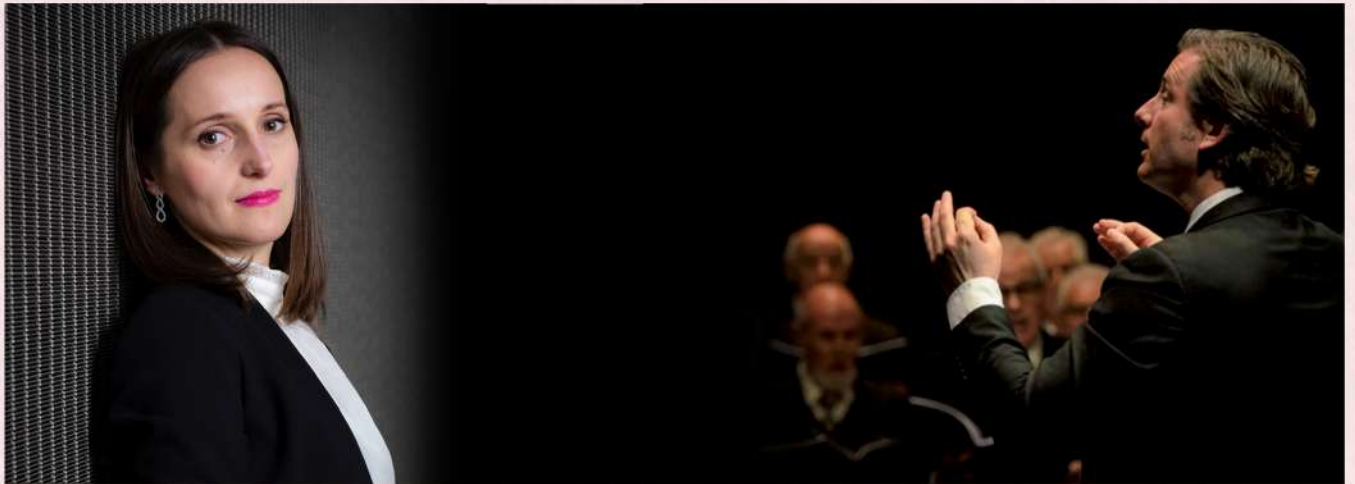
HINTERGRÜNDE ZU DEN WERKEN

Giuseppe Verdi: «Rigoletto», Venedig 1851, ist ein düsteres Drama um Macht, Rache und väterliche Liebe. Der bucklige Hofnarr Rigoletto verspottet im Dienst des lüsternen Herzogs von Mantua die Opfer dessen Ausschweifungen. Als Rigolettos eigene Tochter Gilda vom Herzog verführt wird, schwört er blutige Vergeltung. Doch sein Plan misslingt tragisch: statt des Herzogs stirbt Gilda, die sich aus Liebe opfert. Verdi komponierte ein Meisterwerk voller Kontraste: zynischer Spott, tief empfundene Liebe und grausames Schicksal verschmelzen zu einer packenden Oper. Wir singen zwei Szenen, die erste wo Gilda entführt wird (Zitti-Zitti) und die zweite Szene, wo sich die Höflinge belustigt und voller Stolz nachher gegenseitig ihren Streich erzählen (Duca, duca?).

Gioacchino Rossini: «Il barbiere di Siviglia», Rom 1816, ist ein Meisterwerk der «Opera buffa» (komische Oper) und voller Esprit, Tempo und musikalischem Witz. Die Handlung basiert auf einer Komödie: Der junge Graf Almaviva liebt Rosina, die von ihrem alten Vormund Bartolo streng ewacht wird – dieser plant, sie selbst zu heiraten. Mit Hilfe des gewitzten Barbiers Figaro ersinnt der Graf ein turbulentes Verkleidungsspiel, um Rosinas Herz zu gewinnen. Nach vielen erwirrungen triumphiert schliesslich die Liebe. Rossinis Partitur sprüht vor Energie: virtuose Koloraturen, pointierte Ensembles und eingängige Melodien machten die Oper unsterblich. Was bei der Uraufführung noch verhalten aufgenommen wurde, ist heute ein Dauerbrenner des Repertoires.

Giuseppe Verdi: «Un ballo in maschera», Rom 1859, verbindet persönliche Leidenschaft mit politischer Intrige. Die Oper erzählt die Geschichte des Gouverneurs Riccardo (in der Originalfassung: König Gustav III. von Schweden), der heimlich Amelia liebt – die Ehefrau seines treuen Freundes und Beraters Renato. Ein Komplott gegen Riccardo wird geschmiedet und eine Wahrsagerin warnt ihn vergeblich davor. Als Renato von der verbotenen Liebe erfährt, wechselt er die Seite und schliesst sich den Verschwörern an. Beim Maskenball kommt es zur Katastrophe: Riccardo wird von Renato erstochen – doch mit letzter Kraft versichert er Renato seine Unschuld und vergibt allen.

Mit «**Il trovatore**», Rom 1853, gelang **Giuseppe Verdi** ein weltweiter Erfolg. Die Oper verbindet extreme Gefühle, düstere Schicksale und dramatische Wendungen zu einem packenden Musikdrama. Im Zentrum stehen zwei Männer, der Graf Luna und der Troubadour Manrico, die, ohne es zu wissen, Brüder sind und um die gleiche Frau werben: Leonora. Ihre Rivalität wird zum tödlichen Konflikt. Die Zigeunerin Azucena, die Manrico aufzog, trägt ein dunkles Geheimnis in sich: Aus Rache für ihre zu Tode gekommene Mutter brachte sie einst den Sohn des Grafen ums Leben – glaubt sie. Doch in Wahrheit war es ihr eigenes Kind. Diese tragische Verwechslung führt am Ende zur Katastrophe: Leonora vergiftet sich, Manrico wird hingerichtet, und Azucena offenbart dem Grafen, dass er seinen eigenen Bruder getötet hat. Verdis Musik voller Energie, düsterer Farben macht dieses Werk zu einem Höhepunkt der romantischen Oper.



Olivera Sekulić (Orchestergesellschaft Zürich) begann als Sechzehnjährige im selbstgegründeten Jugendchor zu dirigieren. Nach dem Dirigierstudium an der Musikakademie in Belgrad wechselte sie 2002 zu Johannes Schlaefli an die ZHdK, wo sie 2009 das Aufbaustudium «Orchesterleitung» erfolgreich abschloss. 2008 gewann sie den Nachwuchs-Dirigentenwettbewerb des Berner Kammerorchester BKO. In den letzten Jahren leitete Olivera Sekulić-Barac als Gastdirigentin diverse Orchester, u.a. die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, das Rundfunk-Sinfonieorchester Belgrad, Die Belgrader Philharmonie, das Berg Kammerorchester Prag, das Teplice Sinfonieorchester, das Ensemble Tzara, das Karlsbad Sinfonieorchester und die Sinfonietta Tübingen. Als Chorleiterin konzertierte sie mit diversen Chören in Italien, Deutschland, Russland, Georgien, Serbien und in der Schweiz. Seit 2014 ist sie Dirigentin der Orchestergesellschaft Zürich.

Roger Widmer (Männerchor Zürich) studierte Gesang an der Musikhochschule Zürich und war als Solist in der Schweiz und an den Opernhäusern Zürich und Stuttgart tätig, u. a. unter Nikolaus Harnoncourt, Lothar Zagrosek und Beat Furrer. Er dirigiert heute drei Chöre (Zürich, Bülach, Bubikon) und leitet zwei etablierte Chorwochen mit bis zu 110 Singenden. Sein Repertoire umfasst A-cappella-Werke, Oratorien und Orchestermessen von Purcell bis Palmeri. Er dirigierte u. a. das Tonhalle-Orchester Zürich, die Südwestdeutsche Philharmonie und verschiedene Barockensembles. Als langjähriger Leiter von Laien- und Profichören verbindet er musikalische Tiefe mit pädagogischem Geschick. Zudem realisiert er spartenübergreifende Bühnenprojekte mit Musik, Szene und Video.

SOLISTEN

Die Schweizer **Mezzosopranistin Mirjam Fässler** wird von der Presse in vergangenen Debuts als Sängerin mit warmer strahlender Stimme und als starke Frau mit einnehmender Präsenz gepriesen. Ihr Musikstudium in Salzburg, Vorarlberg und Bern und arbeitet seither eng zusammen mit Sandra Trattnigg (Artist in Residence, Opernhaus Zürich). In der Spielzeit 2023/24 gab sie ihr Debut als Santuzza in Pietro Mascagnis «Cavalleria Rusticana», als Métella bei den Bühnen Bern und Hänsel in «Hänsel & Gretel» in Zürich. Mirjam Fässler war Preisträgerin verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe und ist seit 2024 Richard Wagner–Stipendiatin der Bayreuther Festspiele. Zu Ihrem aktuellen Repertoire gehören u.a. auch Par



tien wie Charlotte in «Werther», Olga in «Eugen Onegin», Tschaikowsky, Octavian in «Der Rosenkavalier», Strauss, oder Bizets Carmen in der gleichnamigen Oper. www.mirjam-faessler.com



Der ukrainische **Bariton Valeriy Murga** ist seit 2000/01 festes Ensemblemitglied am Opernhaus Zürich. Er studierte in Kiew und war Preisträger internationaler Wettbewerbe, u. a. in Athen, Toulouse und Cardiff. Erste Engagements führten ihn an die Nationaloper Kiew, wo er u. a. Figaro, Don Giovanni, Onegin und Escamillo sang. In Zürich war er in zahlreichen Rollen zu erleben, u. a. als Jelezki (Pique Dame), Moralès (Carmen), Marullo & Monterone (Rigoletto), Ali (L'italiana in Algeri) und zuletzt in Tosca, Salome, Die Odyssee und La rondine. Gastspiele führten ihn u. a. ans Liceu Barcelona und an die Berliner Staatsoper.

Martin Roth, Bass-Bariton: Der gebürtige Churer begann seinen sängerischen Werdegang in der Singschule Chur. Danach absolvierte er den Performance Master bei Peter Brechbühler in Luzern und den Pädagogikmaster in Zürich bei Scot Weir. Als freischaffender Sänger deckt er ein breites stilistisches Spektrum ab und singt regelmässig in Oratorien und Messen, fühlt sich aber auch auf der Opernbühne zuhause. Auftritte hat er in Oratorien der Wiener Klassik (Haydns «Schöpfung»), bei Bühnenproben der französischen Romantik (Gounods «Roméo et Juliette» am Luzerner Theater) sowie Schuberts Messe in G-dur oder eine der vielen Mozartmessen in C-dur in Gottesdiensten. Er ist Gewinner des Migros-Kulturprozent «Gesangs-Wettbewerbs» 2017 sowie des Förderpreis des Kantons Graubünden 2019.



SOLISTEN

Die Schweizer Sopranistin **Larissa Angelini** debütierte 2021 als Leonore (Fidelio) an der Kammeroper Schloss Rheinsberg und war seither u. a. in München, Leipzig und Zürich engagiert. Internationale Anerkennung erhielt sie 2022 mit ihrer Finalteilnahme in 's-Hertogenbosch, wo sie für den Wagner-Preis nominiert wurde. Am Opernhaus Zürich ist sie aktuell in Kinderproduktionen zu erleben. Zukünftige Partien ihres Fachs sind u. a. Senta, Chrysothemis und Manon Lescaut. Zu ihrem Kernrepertoire zählen Werke wie Verdis *Messa da Requiem*, Dvořáks *Stabat Mater* sowie die 9. Sinfonie von Beethoven. Sie studierte Gesang an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Christiane Libor. Weitere Impulse erhielt sie u. a. von Brigitte Fassbaender, Peter Schreier und Peter Konwitschny; heute wird sie von Sandra Trattnigg und Marcin Koziel betreut.
www.larissa-angelini.com



Héctor Sandoval, Tenor, studierte am Nationalkonservatorium in Mexiko und setzte 1994 seine Ausbildung in Wien fort. Er absolvierte Meisterkurse bei Plácido Domingo, Ghená Dimitrova und Francisco Araiza. Zahlreiche Engagements führten ihn an renommierte Opernhäuser wie die Wiener Staatsoper, die Pariser Oper, das Teatro Colón in Buenos Aires, das Royal Opera House London, dem Opernhaus Zürich und dem Bolshoi-Theater. Auch bei den Salzburger Festspielen und dem Bregenzer Festival. Er ist bekannt für seine Hauptrollen und engagiert sich für internationalen künstlerischen Austausch und kulturelle Zusammenarbeit.
www.lectorsandovaltenor.com

«Der Pirol» gebaut 2023 von Boris Haug, einer Kopie der von Stradivari gebauten Geige «Dornröschen», 1704. Seit 2017 ist sie Konzertmeisterin der Orchestergesellschaft Zürich.

Eurydice Devergranne, Konzertmeisterin, studierte Violine in Luzern und Lausanne. Sie wurde mehrfach international ausgezeichnet und spielte u. a. am Eastern Music Festival in den USA. Als Konzertmeisterin, Solistin oder im Ensemble wirkte sie in verschiedensten Formationen mit – von Barockensembles über Sinfonieorchester bis zur Rockband «Gotthard». Sie spielt die Geige



ORCHESTERGESELLSCHAFT ZÜRICH OGZ

MUSIKER*INNEN NACH INSTRUMENTEN



Violen 1: Eurydice Devergranne*, Mia Sophie Poerksen, Eliane Pfister Lipp, Debora Senn Mohanatas, Lisa Hamper, Anne Spaar, Julie Wille, Irene von Büren, Michael Latzel, Ulrike Zeuch, Claude Schwarz, Barbara Scherer

Violen 2: Stefano Reggiani*, Peter Langer, Elisabeth Maurer, Phaedra Müller, Susanne Wuffli, Marie-Gabrielle Ameres, Olivia Reymond, Melania D'Ambrosio, Caecilia Capodanno, Nikolaus Stähelin, Andres Schneider

Bratschen: Irina Largey*, Maria Le Guen, Kaviyan Ramakrishnan, Anja Zahner, Elisabeth Büchler, Matthias Fuhr, Shiling Wang, Franziska Richter, Katharina Jakob

Violoncelli: Nathan Jacklin*, Benjamin Mönch, Christian Laasch, Erika Kienast, Martina Sieber Lüscher, Ursina Staub, Valentin van Gemmeren, Moritz Weinbeer, Lisa Gherzi, Julius Van der Kuip, Leo Lencsés, Irina Simijonovic

Kontrabässe: David Mitrovic*, Michael Dieterle, Astrid Grab

Flöten: Marianne Corazza, Maike Heider *Oboen:* Christian Voss, Kirsten Rotert

Klarinetten: Nemanja Krstic, Lena Zipp

Fagotte: Anna Bassetto, Angelika Mutz *Hörner:* Andreas Hünemann, Andreas Müller, Florian Matile, Roger Keller

Trompeten: Brigitte Nanz, Markus Egli *Posaunen:* Hannes Gubler, Markus Felber, André Neukomm

Tuba: Cosima Bigger *Pauken:* Pascal Pons - Schlagzeug: Konstantin Spath, Jonas Tillack, Luca Poloni

Harfe: Carina Ines Hausladen

MÄNNERCHOR ZÜRICH MCZ

SÄNGER



TENOR 1:

Hans Peter Bossart
Luigi Chiaramonte
Gian Luca Decurtins
Wolfgang Dröscher
Daniel Foltz–Morrison
Fernando Garcia
Richard Hollenstein
Felix Hug
Rolf Isenegger
Bernard Jordan
Werner Kübler
Max Lüthi
Andreas Schwager
Heinz Zogg

TENOR 2:

Jürgen Bächle
Peter Ernst
Herbert Gerber
Julijan Ilic
Fritz Keller
Hermann Lipp
Josef Loosli
Stéphane Magnenat
Fabian Nüesch
Ludwig Rabenbauer
Marco Rosasco
Othmar Schäublin
Markus Senn

BASS 1:

Walter Brade
Alfred Gremli
Franz Kawa
Roger Kübler
Thomas Marthaler
Lorenz Meier
Guy Oswald
Werner Rudolf
Urs Dieter Schmid
Peter Schneiter
Stefan Schwerzmann
Jean-Daniel Vuichard
Richard Wagner
Urs Zimmermann

BASS 2:

Christoph Brunner
Andres Ehrismann
Bertrand Gentès
Andreas Hoppler
Kaspar Hösli
Andres Hunter
Marco Mächler
Andreas Meier
Gerhard Merkel
Chris Pfister
Primo Ponti
Karl Steinle

DANKSAGUNG

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Unterstützern dieses Konzertes – insbesondere bei der «Egon und Ingrid-Hug-Stiftung».



Orchestergesellschaft Zürich OGZ

Sonntag 14. September 2025 um 17:00 Uhr
Kirche Oberstrass, Stapferstrasse 58, 8006 Zürich

Milena Marena – Solistin

Friedrich Gulda – Cellokonzert
Béla Bartók – Ungarische Bilder
Aaron Copland – Appalachian Spring



OGZ.ch

UNSERE NÄCHSTEN AUFTRITTE

Männerchor Zürich:

Männerchor Zürich/
Orphei Drängar
«Klangbrücke»

Schweiz trifft Schweden – Wunderschöne
Harmonien aus beiden Welten

Samstag, 18. Oktober 2025, 19:30 Uhr
Tonhalle Zürich

Lust am Mitsingen?
maennerchor.ch

